

Bürgerversammlung des 5 Stadtbezirks am

17
10

Persönliche Angaben (bitte Druckbuchstaben)

Anrede _____

Vorname _____

Nachname _____

Straße _____

Hausnummer _____

Postleitzahl _____

Ort _____

Stadtbezirk Au _____

E-Mail-Adresse _____

Anfrage (keine Abstimmung; Sie erhalten eine Antwort von den anwesenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landeshauptstadt München während der Bürgerversammlung oder, falls nicht möglich, eine Antwort des Oberbürgermeisters / der Verwaltung)		<input type="checkbox"/>
Antrag (Abstimmung am Ende der Bürgerversammlung; bei Zustimmung Prüfung durch die Stadtverwaltung und Behandlung im Stadtrat / Bezirksausschuss)		<input checked="" type="checkbox"/>
Betreff (bitte nur 1 Thema pro Wortmeldebogen und den Betreff auf der Rückseite wiederholen)	<u>Kulturstrand auf d. Cavalliusbrücke</u>	
Wohnen Sie zum Zeitpunkt der Bürgerversammlung im Stadtbezirk?	Ja <input checked="" type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
Haben Sie einen Gewerbebetrieb bzw. eine berufliche Niederlassung im Stadtbezirk (nicht als juristische Person)?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input checked="" type="checkbox"/>
Ich möchte mein Anliegen	selbst vortragen <input checked="" type="checkbox"/> Vortragen lassen <input type="checkbox"/>	

Ich bin damit einverstanden, dass die Landeshauptstadt München meinen umseitigen Antrag einschließlich evtl. beigefügter Unterlagen im Internet ohne Nennung meines Namens und sonstiger persönlichen Angaben veröffentlicht. Ich sichere zu, dass ich hinsichtlich der von mir zur Verfügung gestellten Unterlagen Inhaber aller erforderlichen Rechte bin und dass durch die Veröffentlichung dieser Unterlagen durch die Landeshauptstadt München keine gesetzlichen Vorschriften oder Rechte Dritter verletzt werden.

08.7.21

Datum

Unterschrift

Wenn Sie einen Anhang zu Ihrem Antrag / Ihrer Anfrage mitgebracht haben, fügen Sie diesen bitte bei.

Antrag: Ich stelle hiermit den Antrag, dass der Bezirksausschuss Au-Haidhausen bzw. der Münchner Stadtrat beschließen mögen, dass der sog. Kulturstrand künftig keine Genehmigung mehr erhalten wird, auf dem Balkon der Corneliusbrücke sowie am westlichen Isarufer als Erweiterungsgebiet veranstaltet zu werden.

Begründung: Unter dem Namen ‚Kulturstrand‘ findet an den oben genannten Orten derzeit ein vornehmlich privatwirtschaftlich getragener Freiluftausschank mit Essensangebot und Musikveranstaltungen statt. Bereits der Name ‚Kulturstrand‘ ist dabei freilich reine Augenwischerei – denn was hier geboten wird, ist bestenfalls kulturindustrielles Eventmarketing. Was ich damit meine, ist, dass unter dem Deckmäntelchen der Kulturförderung in erster Linie betriebswirtschaftliche Interessen vertreten werden. Darüber hinaus müssen soziales Engagement vortäuschende Phrasen wie ‚support your local Künstler*innen‘ dazu herhalten, als Slogans zur Bewerbung eines gastronomischen Geschäftsmodells verwandt zu werden. Solches ‚social washing‘ – also die Funktionalisierung sozialer Probleme zu Marketingzwecken – halte ich insgesamt für höchst fragwürdig, insbesondere dann, wenn auch solche Großunternehmen im Spiel sind, die regelmäßig wegen ihrer miserablen Arbeitsbedingungen Schlagzeilen machen. Beim Kulturstrand mischt diesbezüglich etwa der Versandhändler ZALANDO mit, dessen Logo zentral auf einer zum Areal gehörenden Holzverkleidung prangt – ganz offensichtlich, um sich in Form eines Beitrags zu einem aufgebosserten Image für eine wie auch immer geartete Sponsorschaft zu revanchieren.

So weit, so ärgerlich. Aber natürlich ist das kein Einzelfall und natürlich stellt sich die Frage, ob derlei auf einer Bürgerversammlung zu diskutieren ist. Ich möchte darauf antworten, dass der Sachverhalt genau deshalb hierhergehört, weil er sich im öffentlichen Raum unseres Stadtviertels abspielt. Laut Eigenaussage des Betreibers des Kulturstrands gehört der öffentliche Raum dann in der Tat auch zu dessen Kernkompetenzen oder vielmehr ‚bevorzugten Geschäftsfeldern‘, wie man wohl sagen muss. Denn auch wenn der Betreiber in ähnlicher Phrasenhaftigkeit wie der bereits geschilderten vorgibt, den öffentlichen Raum zu fördern, zerstört er ihn stattdessen. Denn ein *kommerzialisierter* öffentlicher Raum ist eben *kein* öffentlicher Raum mehr, sondern schlichtweg ein kommerziell genutzter. Statt eines Orts, den jeder zu jeder Tageszeit nach eigenem Belieben nutzen konnte, haben wir jetzt abends eine mit lauter Musik beschallte Freischankfläche, innerhalb derer mehr oder weniger deutlich Konsumpflicht herrscht und tagsüber eine meist abgesperrte Brache, die völlig verwaist daliegt. Zugespitzt formuliert konnte man bisher den Brückenbalkon und die Aussicht auf die Isar völlig kostenfrei genießen, jetzt muss man dafür 9€ für einen Aperol Sprizz investieren. In der Folge hat der Ort jedes Potential der Begegnung und sozialen Durchmischung verloren. Während der Platz früher gleichzeitig von völlig unterschiedlichen Gesellschaftsgruppen und -schichten genutzt wurde, trifft sich jetzt dort eine homogene Masse, die denselben altersspezifischen Musikgeschmack teilt und über eine ähnliche finanzielle Ausstattung verfügt. Was ich abschließend nur noch stichpunktartig erwähnen kann, sind der für die Anwohner*innen zu später Stunde zu ertragende Lärm und die Tatsache, dass der an den Kulturstrand angrenzende Fahrradweg zu bestimmten Zeiten kaum mehr nutzbar ist. Aus den genannten Gründen bitte ich die Bürgerinnen und Bürger von Au-Haidhausen meinen Antrag zu unterstützen.

